



Dr. Edith Ibscher, Dagmar Haase

## Eine Institution verabschiedet sich

*Aus Spass am Lesen, wurde eine Leidenschaft, die mehr als 15 Jahre anhält.*

*Frau Adelheid Gauly hat bei Frau Ibscher nachgefragt*

**Liebe Frau Ibscher, vor etwa 15 Jahren haben Sie mit einigen Mitstreitern die Frankfurter Lesepaten gegründet. Wie lief die Gründung damals ab?**

Genaugenommen haben wir schon 2008 mit unseren ersten Aktivitäten angefangen, einzelne von uns waren an verschiedenen Frankfurter Grundschulen als Lesepaten tätig. Wir haben gesehen, dass viele Kinder Unterstützung beim Lesenlernen benötigen, gleichzeitig machte es uns Freude, den Spaß am Lesen weiterzugeben. Daher wollten wir den Radius und die Wirksamkeit unserer Aktivitäten vergrößern. Es gab einiges zu bedenken, von der Verwaltung solch einer Organisation bis zu finanziellen Aspekten. Zwei Jahre später haben wir dann eine Steuerungsgruppe aus vier Personen gegründet, um schließlich im Januar 2011 mit einer Pressekonferenz die Frankfurter Lesepaten sozusagen ans Licht der Welt zu bringen. Schnell konnten wir unsere Initiative unter das Dach des Bürgerinstituts Frankfurt und später der Frankfurter Bürgerstiftung Holzhausenschlösschen bringen.

Inzwischen sind wir ein eigenständiger und gemeinnütziger Verein!

**Wie war die Resonanz in den Schulen, als Sie das Projekt starteten?**

Wir waren überwältigt von der Resonanz einer Umfrage bei den Frankfurter Grundschulen – auf Anhieb forderten über 30 Schulen Lesepaten an!

**Welchen Herausforderungen sind Sie – gerade am Start der Initiative - begegnet und wie konnten diese gelöst werden?**

Der Nachfrage aus den Schulen mussten wir im Laufe des folgenden Jahres nachkommen, denn jetzt brauchten wir dringend die Menschen, die auch gerne Lesepaten werden wollten: Mundpropaganda, eine Internetseite und schließlich die zuvor genannte Pressekonferenz mit daraus resultierenden Veröffentlichungen in lokalen Zeitungen brachte uns wiederum einem Ansturm von Lesepaten. Jetzt ging die Arbeit richtig los!

*Fortsetzung auf S. 2*

*Liebe Lesepatinnen und Lesepaten, liebe Leserinnen und Leser,*

unsere PatenPost zum Jahresende ist immer eine willkommene Gelegenheit für gute Wünsche, zum Danksagen und zum Gratulieren.

Dank an alle Lesepatinnen und Lesepaten! Sie sind das Herzstück unseres Projekts. Sie schenken Kindern Lesefreude und Selbstvertrauen. Und das jede Woche! So sind wieder knapp 50.000 Ehrenamtsstunden zusammengekommen! Bravo!

Dank an die Lehrkräfte, ohne die wir nicht zu den bedürftigen Kindern kämen. Ihre Unterstützung schafft die Räume, in denen Leseförderung lebendig wird.

Und damit unsere Arbeit nachhaltig gestaltet werden kann, helfen uns treue Förderer in vielerlei Hinsicht. Allen voran der Rotary-Club Frankfurt/M Friedensbrücke- einmal mehr danken wir dafür!

Unserer Schirmherrin Prof. Bohnenkamp-Renzen gratulieren wir herzlich zu ihrem 65. Geburtstag. Damit einher geht unser Dank für über 10 Jahre Unterstützung. Mit ihrem Engagement für die Leseförderung gibt sie den FRANKFURTER LESEPATEN ein ganz besonderes Gesicht.

Und wenn dann all die Projekt-Beteiligten zum alljährlichen Jahrestreffen zusammenkommen, dann ist das ein wirklicher Höhepunkte des Lesepatenjahres: Ein lebendiger, inspirierender Austausch, der unsere Gemeinschaft jedes Jahr aufs Neue stärkt.

Mit diesem Schwung gehen wir ins neue Jahr. Wir freuen uns darauf, gemeinsam weitere Kapitel aufzuschlagen – voller Geschichten, Begegnungen und Lernmomente.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, frohe Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr!

Im Namen des gesamten Vorstands  
Ihre

Dagmar Haase  
Vorstandsvorsitzende  
DIE FRANKFURTER LESEPATEN e.V.

Fortsetzung von S. 1

**Sie haben bis vor kurzem eine ganze Reihe von Frankfurter Grundschulen betreut – in der Spitze waren das 16 Schulen! Wie viele Lesepaten und Lesepatinnen haben Sie denn in den vergangenen 15 Jahren in das Ehrenamt eingeführt?**

Es waren über 240 Lesepatinnen und Lesepaten, die ich durch unseren Aufnahmeprozess mit Kennenlerngespräch, Vermittlung einer Hospitation und Anmeldung an den Schulen in dieses Ehrenamt gebracht habe.

**Was hat Sie dazu motiviert, so lange in der Steuerungsgruppe der Frankfurter Lesepaten aktiv zu sein?**

Wie immer, sind es die Menschen, nette „Kollegen und Kolleginnen“ in der Steuerungsgruppe, man trifft interessante Personen, die Lesepaten werden wollen. Die Lesepaten sind praktisch Teil meines Lebens geworden.

**An welche Anekdoten erinnern Sie sich?**

Einmal saß ich im Kennenlerngespräch einer Dame gegenüber, die nicht den Anschein machte, dem Trubel heutiger Grundschulen gewachsen zu sein – aber wie sagt man das jemandem? Da erzählte ich von einer Schülerin, die mir ein paar Tage zuvor anvertraut hatte, dass sie die Läuse hat. Die Dame hat ein paar Tage später abgesagt. Dass die Lesepaten überwiegend weiblich sind, ist auch den Schülern aufgefallen. Bei der Vorstellung eines neuen Lesepaten an der Schule rief ein Kind: „Endlich ein Mann!“.



Abschied Dr. Ibscher von ihren engsten Weggeführten

**Was war das Wichtigste, das Sie neuen Lesepaten und Lesepatinnen zum Start als Rat mitgegeben haben?**

Das war ganz einfach – mein Rat war immer „Haben Sie Empathie, haben Sie Geduld mit den Kindern, hören Sie den Kindern zu!“ Zuverlässigkeit war mir auch immer wichtig. Und der Grundsatz, dass wir keine Lehrer sind, also den Lehrkräften keine guten Ratschläge geben sollten.

**Werden Sie auch in Zukunft den Frankfurter Lesepaten verbunden bleiben?**

Aber natürlich, ich bin weiterhin Lesepatin an der Römerstadtschule.

**Liebe Frau Ibscher, vielen Dank für das Interview! Bleiben Sie gesund und den Lesepaten noch ganz lange gewogen!**

## DIE FRANKFURTER LESEPATEN feiern ihr Jahresfest

*Gibt es einen besseren Ort als das Goethe-Haus am Großen Hirschgraben für das Jahrestreffen der FRANKFURTER LESEPATEN?*

Es mag einige Gründe geben, warum man ins Goethe Haus am Großen Hirschgraben geht. Am 13. November war für rund 250 Lesepaten und Lesepatinnen das Jahrestreffen der FRANKFURTER LESEPATEN der Grund. Der Ort, an dem ihre ehrenamtliche Arbeit nicht nur gebührend geehrt und gefeiert wurde, sondern auch Zeit für Austausch und Netzwerken blieb.

Bei Ihrer Begrüßung würdigte Dagmar Haase, Vorsitzende des FRANKFURTER LESEPATEN e. V., den Einsatz der 450 Lesepatinnen und Lesepaten, die mit ihrer Stimme, ihrer Geduld und ihrer Präsenz den Kindern Aufmerksamkeit, Vertrauen und Empathie schenken und damit letztendlich das Gefühl geben: Ich bin wichtig. Dagmar Haase dankte aber auch den Lehrkräften, den Brückenbauern zwischen Lesepaten und Kindern, ohne deren Beitrag das lebendige Netzwerk der Leseförderung keine echte Wirkung entfalten könnte.

Sie bekundete ebenfalls dem Rotary Club Frankfurt - Friedensbrücke ihren Dank, der durch seine finanzielle Unterstützung, organisatorische Hilfe und ideelle Begleitung dafür sorgt, dass das lebendige Lesepaten Projekt wachsen und gedeihen kann.

Ihren besonderen Dank sprach Frau Haase auch der anwesenden Gründerin der FRANKFURTER LESEPATEN Frau Sybill Ehmann-Schneider aus.



Dagmar Haase begrüßt die Gäste



*Jo van Nelsen*

Die Leiterin des städtischen Kulturamts *Frau Sybille Linke* erinnerte die Anwesenden, dass Lesen weit mehr als das Entziffern von Buchstaben sei: „Lesen bedeutet, die Welt zu verstehen – und sich selbst darin zu verorten. Wer liest, kann sich informieren, kann mitreden, kann mitgestalten. Lesen eröffnet Zugänge zu Bildung, zu Kultur und damit zu kultureller Teilhabe.“

Sie dankte den Frankfurter Lesepaten, dass diese Einsicht tagtäglich von mehr als 450 Ehrenamtlichen an über 70 Frankfurter Grund- und Förderschulen gelebt wird.

*Professorin Dr. Anne Bohnenkamp-Renken*, Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts/ Frankfurter Goethe-Museums und Schirmherrin der FRANKFURTER LESEPATEN hieß als Hausherrin alle Anwesenden willkommen. Sie fragte in ihrem Grußwort, was man denn besser machen könne, als sich für die Leseförderung zu engagieren und damit Zeit für die bessere Zukunft von Kindern zu schenken. Schon allein deswegen, ergänzte sie, weil eine neue Studie der Yale Universität ergeben hätte, dass Vielleser im Vergleich zu Nichtlesern eine um fast zwei Jahre höhere Lebenserwartung haben!

Die Schulleiterin der Kerschensteiner Schule, *Frau Daniela Juraschek*, dankte den Lesepaten im Namen aller Grundschulen in Frankfurt. Sie merkte an, dass viele Kinder durch die individuelle und empathische Förderung motiviert würden und aufblühten.

*Frau Grünauer* von der Hermann-Herzog-Schule, einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Sehen, brachte ebenfalls zum Ausdruck, wie sehr die Arbeit der Lesepaten von den Kindern in ihrer Schule gebraucht und geschätzt wird.



*Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken*

Der Musikkabarettist *Jo van Nelsen* bewies sich im Anschluss als perfekter Vorleser einer Hesselbach Erzählung, geschrieben von Wolf Schmidt, dem Erfinder und Darsteller des Babba Hesselbach - unvergessen den Reaktionen der Zuhörer nach zu urteilen.

*Annegret Weeke*



*Sybille Linke*



*Daniela Juraschek, Isolde Casper, Sybille Linke*



*Dr. D. Korn, RC F-Friedensbrücke*



*Bei den Besuchern herrschte eine sehr gute Stimmung*

 **DIE  
FRANKFURTER  
LESEPATEN**